



Erstinformationsgespräch in Baden

Badener Ente zur Begrüssung

Die Willkommenskultur hat in Baden Tradition. Beide Parteien, Neuzuzüger und die Stadt, sind froh um diese erste Gelegenheit, einander kennen zu lernen.

von Regula Fiechter

Baden ist ein pulsierendes Business- und Freizeitzentrum mit 19'000 Einwohner/innen. Einige Weltkonzerne haben hier als Kleinbetriebe angefangen. In Baden gibt es seit jeher viele ausländische Arbeitskräfte. Auch viele Badener/innen arbeiten zeitweise im Ausland – Baden ist weltoffen! Entsprechend fördert die Stadt bewusst eine Willkommenskultur. Die Fachstelle Integration hat bereits 2010 in Zusammenarbeit mit dem Stadtbüro ein erstes Informationskonzept erstellt. 2012 führte Baden ein Pilotprojekt «Erstinformation» durch, um aus erster Hand Informationsbedürfnisse von Neuzuzüger/innen herauszufinden. Auf dieser Vorgeschichte basiert das heutige Konzept der Willkommensangebote. Neuzuzüger/innen sollen sich in Baden willkommen fühlen. Sie erhalten Antworten auf ihre Fragen oder erfahren zumindest, wohin sie sich damit wenden können. Neuzuzüger/innen sollen die nächsten Schritte in ihrem Integrationsprozess eigenverantwortlich gestalten können. Und natürlich erfüllt die Stadt Baden mit der Erstinformation den gesetzlichen Informationsauftrag.

Alle Neuzuzüger/innen erhalten bei ihrer Anmeldung im Stadtbüro ein Begrüssungspaket mit Informationsbroschüren, Stadtplan, Abfallkalender und – einer Bade(ner)Ente! Eine Informationsbroschüre in acht Sprachen informiert über Anlaufstellen und integrationsfördernde Angebote. Dann gibt es den Neuzuzügeranlass mit Stadtführung, zu dem der Stadtrat zweimal jährlich einlädt, unter Beteiligung der Fachstelle Integration. Der gesellige Anlass ist stets gut besucht und findet grossen Anklang.

Die Inhalte des Begrüssungspakets werden im Stadtbüro erläutert – je nachdem fehlt aber die nötige Zeit oder es bestehen Sprachbarrieren. Dann wird auf das Angebot der individuellen Erstinforma-

tionsgespräche aufmerksam gemacht. Insbesondere angesprochen werden Personen im Familiennachzug. Bei Bedarf werden Dolmetschende beigezogen.

Sabine Graser, Integrationsdelegierte der Stadt Baden führt die Gespräche durch. «Das individuelle Erstinformationsgespräch ist freiwillig», erzählt sie, «es wird jedoch das Interesse seitens der Stadt formuliert, am Gespräch teilzunehmen.» Allerdings haben viele Neuzugezogene auch andere Kanäle, sich zu informieren. Machen sie vom Angebot des Erstinformationsgesprächs keinen Gebrauch, kann das nicht einfach als Desinteresse gedeutet werden. Das Gespräch dauert etwa eine Stunde. Es besteht ein offener Gesprächsleitfaden zu den Themen Sprache, Schule und Bildung, Arbeit, Gesundheit, Soziale Sicherheit, Wohnen, Geld und Steuern und Mobilität. Wichtig ist, Transparenz über die Ziele des Gesprächs herzustellen und eine gute Gesprächsatmosphäre zu schaffen. Anliegen beider Seiten werden aufgegriffen und besprochen. So werden etwa die Erwartungen, die deutsche Sprache zu lernen oder der Elternmitwirkung in der Schule klar formuliert. Folgegespräche werden angeboten und nach einiger Zeit zum Teil auch in Anspruch genommen. Hier zeigt sich vor allem ein drängendes Thema: Die Arbeitsintegration gut qualifizierter Frauen im Familiennachzug.

Fazit der Erstinformation in Baden: Die Willkommensangebote werden sehr geschätzt. Die Erstinformation ist hilfreich, um sich schnell im Alltag zurecht zu finden und Kontakte zu knüpfen – eine gute Basis für den weiteren Integrationsverlauf.

Bildlegende: Eingang des Stadtbüros Baden
Foto: Regula Fiechter